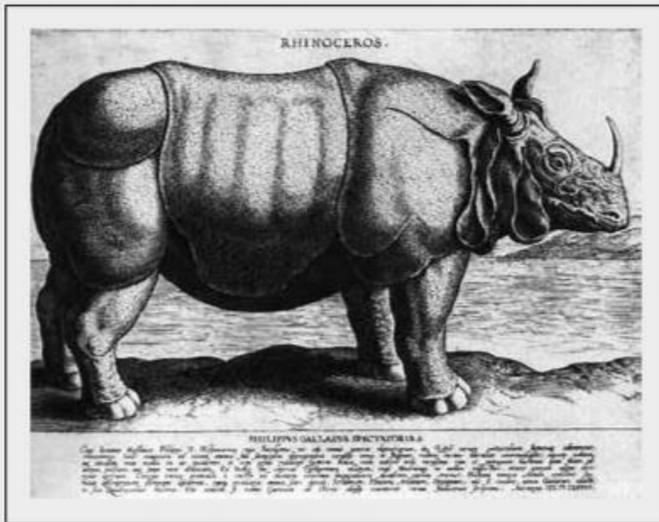


Tierbiographien

Unsere Biographie ist es, die jeden Menschen einzigartig macht. Einzigartig sind auch die Lebensläufe nichtmenschlicher Tiere. Das Nachzeichnen von Tierbiographien ist eine von unterschiedlichen Möglichkeiten einer Tiergeschichtsschreibung¹ und soll fortan eine neue Serie in der *TIERBEFREIUNG* bilden. Ziel dieser Serie ist es, einzelne nichtmenschliche Tiere aufgrund der zur Verfügung stehenden



Informationen zu individualisieren, sie zu historischen Personen zu machen und damit aus dem Dunkel der anthropozentrischen Geschichtsschreibung herauszuholen. Dabei werden bewusst auch speziesistische Formulierungen wie „verenden“, „fressen“, „werfen“ und andere vermieden, die sich auf Ereignisse oder das Verhalten nichtmenschlicher Tiere beziehen und die Mensch-Tier-Grenze aufrechterhalten sollen. Die Zeiten und Räume, die in der Rubrik durchmessen werden können, sind beliebig. Allerdings beschränken sie sich notwendigerweise auf die Epochen mit einer schriftlichen Aufzeichnung oder einer bis heute tradierten mündlichen Überlieferung.

Den Anfang macht die Biographie des Panzernashorns Abada, zu dessen Leben sich einige Abbildungen und Schriftquellen aus den Jahren 1577 bis 1587 erhalten haben. Die Literaturempfehlungen am Ende des Artikels sind als Vorschlag zu verstehen, um sich weiter mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Abada, ein Panzernashorn aus Indien

Das aus Indien stammende weibliche Panzernashorn Abada (auch Bada oder Ibada genannt) wurde in den Jahren 1577 bis 1588 am portugiesischen beziehungsweise spanischen Königshof gefangen gehalten. Der Name Abada leitet sich aus dem malaysischen *badak* ab und bezeichnet dort ein Nashorn.

Im Jahre 1577 erreichte Abada den Hafen von Lissabon, vermutlich war sie als diplomatisches Geschenk der indischen Vizekönige an den portugiesischen König Sebastian I. gedacht. Abada ist damit innerhalb des 16. Jahrhunderts das zweite Nashorn, das das europäische Festland von Indien aus erreichte.

Aus „Sicherheitsgründen“, damit sie ihre Wärter nicht verletzt, hatte man ihr das Horn abgesägt und regelmäßig gekürzt. Außerdem wurde sie in Gefangenschaft geblendet, vermutlich ebenfalls vor dem Hintergrund, es ihr zu erschweren, ihre Wärter anzugreifen.

Abada wurde in der königlichen Menagerie untergebracht. Bereits ein Jahr später, nach dem Tod Sebastians I., übernahm sein Nachfolger Henry I. das Nashorn, und nach dessen Tod im Jahre 1580 brachte Philipp II. von Spanien, der die Kronen Portugals und Spaniens vereinte, Abada in die Menagerie nach Casa de Campo in die Nähe von Madrid. Nur drei Jahre später, am 16. Oktober 1583 wurde Abada erneut transportiert und in die Menagerie nach El Escorial gebracht. Es wird berichtet, dass Abada während der Reise ihre Wärter niederwarf, als einer von ihnen sie zur Erfrischung mit kaltem Wasser aus Eimern übergoss.

In El Escorial eingetroffen, wurde Abada der Öffentlichkeit präsentiert, unter anderem auch hochrangigen Politikern, wie zum Beispiel im November 1584 dem japanischen Botschafter. Vom Herbst 1584 ist eine seltsame Begebenheit überliefert, so wird berichtet, dass ein Elefant durch die Gemächer der Hieronymiten getrieben wurde und kurze Zeit später auch Abada. Sie zeigte sich im Gegensatz zu dem Elefanten jedoch störrisch und verweigerte die ihr angebotene Nahrung. Das ist der zweite Hinweis auf Abadas Widerstand in Gefangenschaft und damit auf ihre eigene Handlungsmacht, ihrer *agency*.

Abada ist nicht zu verwechseln mit Ganda, dem Panzernashorn, das bereits im Jahre 1515 als diplomatisches Geschenk Sultan Muzafars II. von Cambay dem portugiesischen König Manuel I. gemacht wurde und das nur ein Jahr später, im Frühjahr 1516, auf dem Weg nach Rom zu Papst Leo X., an Deck eines im Sturm zerschellenden Schiffes gefesselt in den Fluten vor der Küste nördlich von La Spezia ertrank. Dieses ältere Panzernashorn wurde durch den Holzschnitt Albrecht Dürers weltberühmt.

Doch auch Abada wurde abgebildet, zum einen in einer Beschreibung und Abbildung in einer Schrift Juan de Arphe y Villafañes aus dem Jahre 1585, zum anderen in einer Gravur Philippe Galles von 1586 (siehe Abbildung) und einer Beschreibung Pedro Páezs im Jahre 1587.

Da nach dem Jahre 1587 keine Nachrichten mehr von Abada überliefert sind, ist sie vermutlich 1587 oder bald nach 1588 gestorben.

Daniel Lau



Literaturempfehlung:
Juan Pimentel (2010):
El rinoceronte y el megateri: Un ensayo de morfología histórica.

L. C. Rookmaaker (1998):
The Rhinoceros in Captivity: a List of 2439 Rhinoceroses Kept from Roman Times to 1994.

Fußnote:

[1] Mieke Roscher (2011): „Where is the Animal in this Text? Chancen und Grenzen einer Tiergeschichtsschreibung“. In: *Human-Animal Studies: Über die gesellschaftliche Natur von Mensch-Tier-Verhältnissen*, herausgegeben von Chimaira – Arbeitskreis für Human-Animal-Studies, Seite 121 bis 150.

Mit Rundbrief der OGPI



TIERBEFREIUNG

das aktuelle Tierrechtsmagazin

Heft 85 • Dezember 2014 • 3,00 € • ISSN 1438-0676 • 22. Jahrgang • www.tierbefreier.de



TIERRECHTS-RECHERCHEN

Methoden, Grenzen und Erfolge

plus

Nanotechnologie: Quantensprung ins Mittelalter? • Wie schädlich ist Tierschutz wirklich?
Repression: Ermitteln, Bespitzeln und Abhören • Zusammenleben mit Hunden
Der Zoo Heidelberg: »Leben live erleben« • Haltungsverbote für (Wild-)Tiere im Zirkus? Jain ...